

Informationsblatt zur homöopathischen Behandlung

Wir freuen uns über Ihren Entschluss, sich homöopathisch behandeln zu lassen. Diese Informationen sollen Ihnen helfen, ein wenig mehr über Hintergrund und Ablauf einer homöopathischen Fallaufnahme zu erfahren und Ihnen zeigen, wie Sie zu Ihrer Heilung selbst beitragen können.

Das Heilprinzip der Homöopathie: „Similia-Similibus-Curentur“ (Ähnliches durch Ähnliches heilen) wurde schon durch Hippokrates und Paracelsus erkannt. Erst viele hundert Jahre später war es jedoch der Arzt Samuel Hahnemann, der die noch heute gültigen Gesetze der Homöopathie niederschrieb. Danach können Stoffe, die in unverdünnter Form bei Gesunden Krankheitssymptome hervorrufen, in potenziert Form diese Symptome bzw. Krankheiten heilen. „Potenzieren“ nennt man das Verdünnen und Verschütteln von arzneilichen Stoffen, wobei den homöopathischen Mitteln durch jede Potenzierung mehr energetische Kraft zugeführt wird. Hergestellt werden homöopathische Arzneimittel aus Pflanzen, Metallen, tierischen Produkten oder abgetöteten Krankheitserregern.

Die Homöopathie ist eine ganzheitliche und individuelle Heilmethode, bei der Körper, Geist und Seele als Einheit verstanden wird. So werden körperliche Symptome bzw. körperliche Erkrankungen als Austragsebene geistiger oder seelischer Störungen angesehen und zeigen eine Dysbalance im gesamten Organismus an. Bei akuten Krankheiten genügt häufig schon eine einzige Mittelgabe, um Krankheitssymptome zum Abklingen zu bringen. Bei wiederkehrenden, chronischen Erkrankungen wie z. B. Migräne, Asthma, Neurodermitis, Darmentzündungen, Rheuma, etc. sind häufig Monate bis mehrere Jahre notwendig, um eine Heilung herbeizuführen. Anders als bei akuten Erkrankungen ist es dabei notwendig, eine ausführliche Fallaufnahme, das sogenannte homöopathische Anamnesegespräch zu führen. Dabei wird neben der Aufnahme aller individuellen Krankheitssymptome auch nach Vorlieben und Abneigungen, allgemeinen Lebensbedingungen gefragt. Die Aufgabe des homöopathischen Arztes ist es, das Arzneimittel zu finden, das möglichst genau zu den geschilderten Symptomen und sonstigen Zeichen paßt, d. h., das möglichst individuell auf Sie und Ihr Krankheitsbild abgestimmt ist.

Um diese ausführliche Fallanamnese zu erleichtern ist es sinnvoll, wenn Sie sich schon vor dem Erstgespräch über einige Dinge Gedanken machen:

- Welcher Art sind Ihre Beschwerden und wo ist deren Lokalisation?
- Wann und in welchem Zusammenhang sind sie erstmalig aufgetreten?
- Was verschlimmert Ihre Beschwerden, was erleichtert sie?
- Welche familiären Erkrankungen bzw. Dispositionen sind Ihnen bekannt?

Nehmen Sie bitte zum Erstgespräch ein aktuelles kleines Foto und Ihr Impfbuch mit, bei Kindern auch das Kindervorsorgeheft.

Wenn Sie nach der homöopathischen Anamnese ein Arzneimittel verordnet bekommen haben, ist es besonders wichtig, daß Sie alle auftretenden Veränderungen in Ihrem Befinden genau beobachten und uns mitteilen.

Nach Einnahme eines homöopathischen Mittels kann es zu einer Verschlimmerung Ihrer Beschwerden kommen, die bei akuten Erkrankungen nur kurz anhält, bei chronischen Erkrankungen aber durchaus Tage bis Wochen andauern kann. Dies ist, ebenso wie das Wiederauftreten von alten Symptomen, positiv im Sinne des Heilungsprozesses zu werten.

Ca. 6 Wochen nach der Erstanamnese sollten Sie sich auf jeden Fall bei mir melden.

Außerdem sollten Sie sich melden:

- wenn 3 Wochen nach einer Mittelgabe keinerlei Veränderungen eingetreten sind
- wenn sich nach einer gewissen Zeit der Besserung Ihre Beschwerden wieder verschlechtern
- wenn sich neue Symptome zeigen
- wenn Sie wegen akuter Erkrankungen wie Grippe oder Ischialgien etc. Medikamente verordnet bekommen

Während der homöopathischen Behandlung sollten Sie folgende Substanzen, die die Wirkung homöopathischer Mittel beeinträchtigen oder gar aufheben können vermeiden:

- Koffein (entkoffeinierter Kaffee enthält ca. 5-7% Koffein), auch in Form von Tiramisu, Cola, Spezi etc.
- ätherische Öle (Japanisches Heilpflanzenöl, Saunaöl, Teebaumöl, Inhalationslösungen etc.)
- Kampfer (in vielen Einreibungsmitteln wie Franzbranntwein, Sport- oder Rheumasalben, Erkältungsbalsam, Digestive wie Fernet Branca etc.)
- Menthol (in vielen Mundwässern, Kaugummi, Zahnpasta etc.)
- Kamillen-, Pfefferminz- und Matetee

Hier einige Vorschläge als möglicher Ersatz:

- Frucht- und Getreidekaffee, Malzkaffee, Caro
- Früchtetees, leichter Schwarztee, Roiboschtee, Massaitee
- Zahnpaste ohne Menthol, z. B. Elmex mentholfrei
- Frucht-, oder Zimtkaugummi

Falls Sie noch mehr über die Grundlagen der homöopathischen Therapie nachlesen möchten, hier zwei Literaturvorschläge:

- „Medizin der Zukunft“ von G. Vithoulkas, Wendtroth Verlag
- „Das Hausbuch der Homöopathie“ von S. Cummings, D. Ullmann, Heyne Verlag

Wir hoffen, wir konnten einige Ihrer Fragen im Voraus klären, stehen Ihnen aber in der Telefonsprechstunde jederzeit für weitere Fragen zur Verfügung.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit

Drs. Annette Laub und Florian Tremel